



behalten

Hätte ich das vorher gewußt,

dann hätte ich die Hände davon gelassen!

denn damit habe ich nicht gerechnet!

Und aus der Sicht des Zahnarztes!?:.....

Zu spät! Es ist eben geschehen. Jeder ist einmal in diese Grube gefallen, entweder weil man versäumt hat, den Patienten zuvor genau zu befragen, oder weil man glaubte, es würde schon irgendwie gehen.

Ärger und Mißerfolg kosten immer Kraft, Zeit und - last not least - Geld.

Wäre es daher nicht die Ideallösung dieses Dilemmas, sich mit bestimmten Meßverfahren vorher ein Gesamtbild des Patienten zu verschaffen?

Es gibt eine ganze Reihe solcher biologischer und energetischer Übersichtsverfahren, aus denen ich neben der Thermografie eine Methode herausgreifen möchte, die sich in meiner Praxis bewährt hat:

Decoder-Dermografie oder auch DFM

Wie kann nun so eine Messung oder Aufzeichnung aussehen !?

Schickt man durch ein erkranktes (energetisch verstopftes) Gewebe einen minimalen, scheinbar nicht spürbaren Meß-Strom von Batteriestärke hindurch, so wird der Haut-Meß-Widerstand im Vergleich zu einem gesunden, abgelagerungsfreien Gewebe erhöht sein. Zu diesem Zweck legen wir im Standard-Programm, (ähnlich wie beim EKG) 6 Elektroden an den Körper an.(vgl. Schema :Stirn, Hände, Füße je zwei).

Anschließend wird der Organismus nach einem bestimmten Schema elektronisch abgetastet.

Das Grundschema einer solchen Messung ergibt bereits eine ausgezeichnete Übersicht des Gesamtorganismus. Das Wissen um die anatomische Lage des jeweiligen Organs erlaubt eine Einkreisung bzw. grobe Rasterdiagnostik, welches Organ oder welche Organe betroffen sein könnten.

Eines muß aber in aller Deutlichkeit herausgestellt werden:

Das Decoderdermogramm ist ein Übersichtsbild,

Es zeigt uns schnell ohne großen Kostenaufwand ,

ob eine geplante Behandlung überhaupt

zum jetzigen Zeitpunkt

kompensiert werden kann,

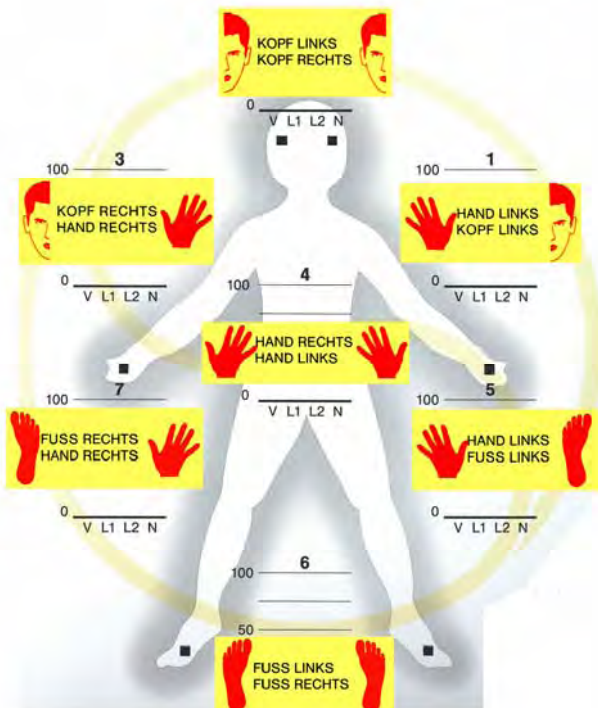
- ob Belastungen im Kopfbereich vorhanden sind,

die es weiter einzugrenzen gilt.

Hierzu müßten feinere und ins Detail gehende Methoden wie Elektroakupunktur, Thermografie, Kirlianfotografie etc. angewandt werden, um die in einer DFM-Ableitung liegenden Organe genauer zu inspizieren. Uns geht es aber in erster Linie um das Gesamtübersichtsbild.



Das Decoder-Dermogramm zeigt uns einen Einmalzustand, vergleichbar mit einem Foto. Der Mensch ist ein offenes Wesen (oder System), d.h. er antwortet auf Reize aus seiner Umwelt. Diese Reizbeantwortung können wir auch Regulationsfähigkeit nennen. Technisch lösen wir dieses Problem durch eine Zweitmessung (die erste Messung ist einem Reiz gleichzusetzen, wir können aber auch andere, die Regulation herausfordernde Reize setzen), z.B: die zweite Messung erfolgt erst nach der neuraltherapeutischen Reizung eines fraglichen beherrdeten Zahnes. Schon hier wäre abzusehen, wie der Organismus nach "Ausschaltung der flackernden Sicherung " wieder regulieren könnte.



Beispiele aus den Meßstrecken:

Die Ableitung 1 beinhaltet z.B. die linke Kopf- und Gesichtshälfte mit Ohr, Auge, Nase, Nasennebenhöhlen; Ober- und Unterkiefer, Tonsille (Rachenmandel) und die Halswirbelsäule. Da der (minimale) Meßstrom den kürzesten Weg über die Haut nimmt, werden hier also nicht die Unterlaibsorgane einbezogen sein.

Die Ableitung 6 beinhaltet dafür die Beckenorgane, Lendenwirbelsäule, den Urogenitaltrakt, das Rektum; (Darmausgang) Gelenke, die rechte Niere, etc.